

169. Schlacht bei Kunersdorf.

O Kunersdorf!

Auf deinem blut'gen Feld,
Umhüllt vom Pulverdampfe,
Da ist im schweren Kampfe,
Gefallen mancher Held.

O Kunersdorf!

Welch' unabsehbar Weh!
Die treuen kühnen Streiter,
Die heldenmüth'gen Reiter
Im großen blut'gen See.

O Kunersdorf!

Ein schwerer Donner brach
Hervor aus tausend Schlünden,
In tiefen Moores Gründen
Wohl tönte manches Ach!

O Kunersdorf!

Der Frühlingsfänger fiel —
Er wird nun droben fliegen,
Wo Himmelsharfen klingen,
Im ew'gen Frühlingspiel.

O Kunersdorf!

Das Herz des Preußen klagt.
Doch Gott und Friedrich leben;
Drum wird's bald Tröstung geben,
Getroft und unberzagt!

170. Schlacht bei Liegnitz 1760.

Im August 1760 stand Friedrich mit 30,000 Mann bei Liegnitz in Schlessen. Ganz in der Nähe befanden sich zwei österreichische Heere, dreimal so stark, unter Daun und Laudon, und nicht weit von Breslau hatten sich 80,000 Russen festgesetzt. Mit Tagesanbruch sollte das preussische Lager von allen Seiten angegriffen und vernichtet werden. Die Oesterreicher waren des Sieges so gewiß, daß sie jubelnd ausriefen: „Diesmal soll uns die Berliner Nachtparade mit ihrem Könige nicht entgehen! Wir haben ihn im Sack, den wir nur zuzuschnüren brauchen!“ Friedrich erfuhr das Vorhaben der Feinde, sowie ihre Prahlerei und sprach lachend: „Sie haben nicht Unrecht, aber ich gebe kein Loch in den Sack zu machen, das sie nicht wieder zuzunähen sollen.“ Mit Anbruch der Nacht verließ er mit seiner Heldenschaar das Lager, worin aber, um die Feinde zu täuschen, die